

# SWISS RE: ARBEITEN IN KUNSTSINNIGEM UMFELD

Kunst am Bau und eine bedeutende, in den letzten Jahren aufgebaute **Kunstsammlung sind sichtbarer Ausdruck von Identität und Werthaltung** eines der bedeutendsten Rückversicherer der Welt. Ein Rundgang durch das jüngste Bürogebäude der **Swiss Re** im Grossraum Zürich, beim Soodring 33 in Adliswil, veranschaulicht die Bedeutung von Kunst für Brand und Unternehmenskultur.

Von Peter Wernli

Für Swiss Re, einen der grössten Rückversicherer der Welt, ist Kunst ein wichtiger Bestandteil des gesamten Firmenimages. Sie ist, eingebettet in anspruchsvolle historische und zeitgenössische Architektur, von der sie untrennbar ist, der sichtbare Ausdruck der Firmenwerte. Sie visualisiert das, was sonst für den Aussenstehenden fast nicht wahrnehmbar ist: die Tradition, die Erfahrung, das Know-how, die Verlässlichkeit, alles erworben in über 140-jähriger Aufbauarbeit und den meisten doch weitgehend unbekannt. Der in der breiten Öffentlichkeit wenig positionierten Brand «Swiss Re» wurde mit Ikonen verbunden, von denen der sogenannte Swiss-Re Tower an 30, St Mary Axe in London, dieser konische, gläserne, 180 m hohe Turmkörper als bekanntestes Element der Londoner Skyline, wohl die populärste, aber bei weitem nicht die einzige ist.



Der Innenhof des Bürogebäudes am Soodring 33 in Adliswil. Foto: © Swiss Re.

## Swiss Re

gehört heute zu den weltweit führenden und stark diversifizierten international tätigen Rückversicherern. 1863 in Zürich gegründet, ist Swiss Re heute in mehr als 25 Ländern tätig. Eine Rückversicherungsgesellschaft ist, sehr vereinfacht ausgedrückt, die Versicherung einer Versicherungsgesellschaft, welche individuelle Endkunden in ihrem Portfolio hat. Die im Lauf der zunehmenden Industrialisierung der Welt mit ihren wachsenden Konzentrationen an materiellen Werten und Vermögen führte dazu, dass viele Risiken für eine einzelne Versicherungsgesellschaft praktisch untragbar wurden – deshalb sichert sie diese mit einem Rückversicherer ab. Heute beschäftigt Swiss Re rund 12 000 Mitarbeitende, und das Prämienvolumen beläuft sich auf rund 32 Milliarden Franken. In den vergangenen beiden Jahrzehnten hat sich Swiss Re auch mit Aufsehen erregenden Bauten und dem Erwerb bedeutender zeitgenössischer Kunstwerke einen Namen gemacht.

## Kunst als Ausdruck von CI und CD

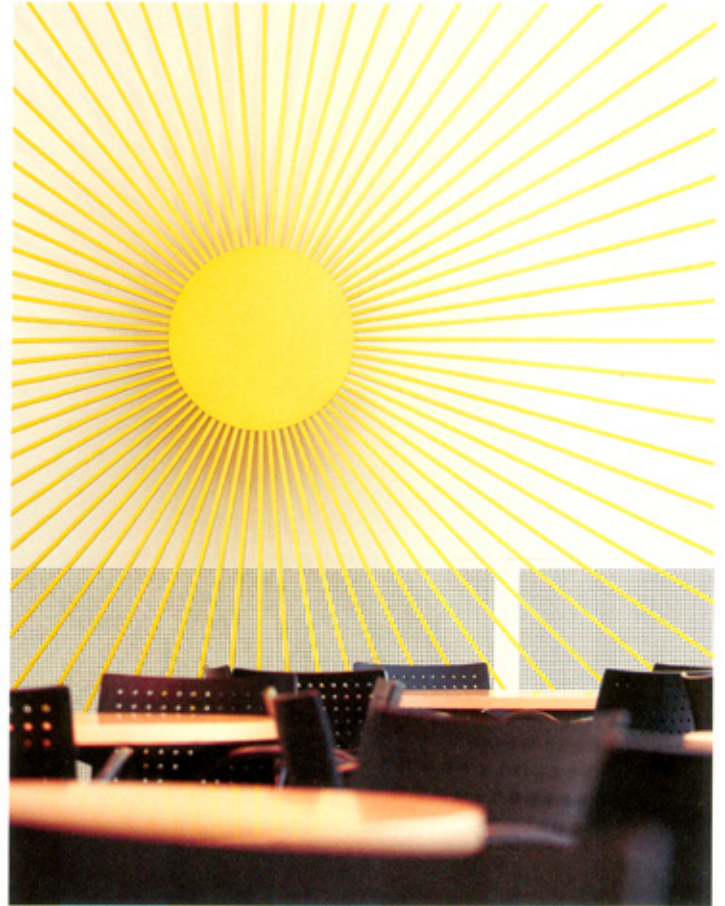
Der Aufbau der Kunstsammlung von Swiss Re, welche den Gesamtkollektionen von manchen Museen ebenbürtig ist, begann vor über 20 Jahren mit dem Augenmerk auf zeitgenössische schweizerische Kunst. 1996 wurde das Kunstkonzept erweitert, und das Sammeln von internationaler zeitgenössischer Kunst begann, wobei der Schwerpunkt des Interesses auf Malerei, Fotografie und Zeichnung liegt. Unter den gut 3000 Kunstobjekten befinden sich rund 500 Gemälde und Zeichnungen, 300 Fotografien, 80 Skulpturen und 2200 Originalgrafiken. Sie sind in den Swiss-Re-Lokationen New York, Armonk, London, München, Zürich,

Adliswil, Hongkong, Singapur, Tokio und in Kanada platziert. Vereinzelt werden ausgewählte Werke an Museen ausgeliehen und so auch einem grösseren Interessentenkreis über die unmittelbare Umgebung der Swiss Re hinaus zugänglich gemacht.

Kunst bei Swiss Re wirkt nach aussen und nach innen. Zunächst einmal tritt sie in Dialog mit Geschäftskunden und Besuchern der Swiss Re und transportiert für diese sowohl Corporate Identity wie auch Corporate Design des Unternehmens. Sie fordert auch die Mitarbeitenden zur Betrachtung, zur Reflexion, zu Zuspruch oder Ablehnung auf und fördert einen aktiven Dialog. Kunst schafft auch Orientie-



Olivier Mosset, Sketch II, 2006. Foto: © Annette Fischer.



Ugo Rondinone, Angel Kiss, 2007. Foto: © Annette Fischer.

rungspunkte in den Treppenhäusern, Gängen, Lichtschächten, Höfen und Büros und nimmt die Aufgabe wahr, zu einer anregenden Atmosphäre beizutragen, an der Swiss Re durch die Schaffung von möglichst optimalen und angenehmen Arbeitsplätzen so viel gelegen ist.

Veranschaulichen wir dies alles an einem konkreten Beispiel, und begeben wir uns auf einen virtuellen Rundgang durch das Bürogebäude am Soodring 33 in Adliswil, wenige Autominuten vom Stammsitz in der Zwinglistadt am Zürichsee entfernt.

#### **Kunst am Bau für 1000 Mitarbeitende**

Das vom Zürcher Architekten Martin Spühler entworfene und 2003 im Rohbau fertig gestellte E-förmige Bürogebäude bietet rund 1000 Arbeitsplätze. Die Innenausstattung wurde Ende 2006 abgeschlossen. Zusammen mit den beiden anderen Swiss-Re-Bürogebäuden in Adliswil – die gegenüber befindliche Liegenschaft Soodring 6 und das sogenannte «Tüfhaus» – bildet es mit Abstand die grössten Baukörper in Adliswil. Die drei Querarme des «E» zeigen Richtung Uetliberg. Zwischen den Querarmen, auf drei Seiten durch Wände und auf der vierten Seite durch den Bergabhang

begrenzt, entstanden zwei unterschiedlich bepflanzte Innenhöfe. Die Südseite der Querarme ist vollständig verglast. Die Längsachse des Gebäudes verläuft parallel zur Hauptstrasse, und dank einer doppelten Baukörperführung mit einem langen Innenhof zwischen den beiden Elementen sind die dahinter angeordneten Arbeitsplätze vom Lärm abgeschirmt. Grösse und Struktur des Gebäudes bringen es mit sich, dass mehrere Schächte und Innenhöfe entstanden, drei identisch aussehende Treppenhäuser und lange Fluchtlinien einer modernen, funktionalen Architektur. Hier ist es nun, wo die «Kunst am Bau» (Auftragskunst) die Akzente setzt und die endlos langen weissen Wandflächen belebt und individualisiert. Die Kunstinterventionen haben zur Folge, dass sich nun jedes Treppenhaus anders darstellt, jeden Abschnitt des langen Innenhofes rhythmisiert und dem Menschen im Gebäude zeigt, wo er sich gerade aufhält.

Kunst bei Swiss Re  
wirkt nach **innen** und  
nach **aussen**



Sylvie Fleury, Eternal Wow with Quartz, 2007. Foto: © Annette Fischer.



Anselm Reyle, Ohne Titel (für Otto Freundlich), 2007. Foto: © Annette Fischer.

### Farben, Prismen und Sonnen

Der in Bern geborene Künstler Olivier Mosset malte an zwei der Strasse zugeneigten Innenwände der grossen Lichtschächte des Innenhofes zwei Serien von sieben Panels in leuchtenden Farben, jedes zwei auf neun Meter gross. Die abwechselnd gelb-braun und blauviolett gemalten Flächen wirken besonders von den Galerien aus, von denen man zu den Bürotrakten gelangt. Farben sprechen unterschiedlich an – eine Binsenwahrheit. Doch vielleicht nicht so schnell wieder derart eindrücklich veranschaulichbar wie eben gerade hier, wenn man mit den Augen blinzelt und auf der einen Seite ein Meer von beruhigenden, blauen Tönen und auf der anderen Seite ein ebensolches von anregendem, hellem Gelb verschwommen wahrnimmt. Die Wirkung auf die innere Stimmungslage ist geradezu phänomenal. In zweien der drei Lichtschächte bei den Treppenhäusern, die gartenseitig angelegt sind,

Kunstsammlung von  
**Swiss Re:** rund  
500 Gemälde und  
Zeichnungen, 300 Foto-  
grafien, 80 Skulpturen und  
2200 Originalgrafiken

wurden zwei transluzide Skulpturen in Form von gewaltigen, sechskantigen Quarzprismen der in Genf geborenen Künstlerin Sylvie Fleury platziert. Gedämpftes Neonlicht im gesamten Regenbogenspektrum gibt ihnen ein individuelles Aussehen. Die Skulpturen gewinnen vor

allem dann an Präsenz, wenn das sie umgebende Licht am Abend abnimmt. Umrahmt werden sie von Wandmalereien in rosa und lachsfarbenen Streifen.

Der Eindruck des mittleren der drei Lichtschächte hat einen beinahe sakralen Charakter. Über die gesamte Höhe der Fensterfront zieht sich ein auf der Innenseite montiertes Fenster aus Metallrahmen und farbigen Plexiglas-Scheiben – gotischen Kathedralfenstern nicht ganz unähnlich. Die grossteiligen Farbflächen verändern das Aussehen der Gartenlandschaft draussen, tauchen sie in ein unterschiedliches Licht, wie man dem Fenster entlang läuft und deshalb durch verschiedenfarbigen Glas blickt. Doch auch nach innen wirkt das Fenster. Wie die Sonne gegen Abend die dem Garten zugewandte Westseite bescheint, wandern die Strahlen im Gebäudeinnern ostwärts und setzen immer weiter

**Kunst fordert** die Mitarbeitenden zur Betrachtung, zur Reflexion, zu Zuspruch oder Ablehnung **auf**

vorrückende Farbtupfer, verwandeln den weiss gestrichenen Lichtschacht zusammen mit den Wänden der Galerien in einen leuchtenden Farbraum. Die Sonne zieht westwärts, die Farbflächen wandern ostwärts – es ist dies gewissermassen die Rückversicherung des Lichts. Das Fenster ist ein Werk des süddeutschen Künstlers Anselm Reyle.

An einer Wand der Cafeteria leuchtet eine aus gelbglänzenden Aluminiumstrahlen gebildete

Sonne. Von der Decke hängt ein Netz aus kleinen Glasperlen. Die eher fließenden Linien des hängenden Netzes, welche die Decke mit ihren geraden Linien und technischen Installationen leicht verschleiern, bilden einen auffallenden Gegensatz zur geometrisch abstrahierten Sonne. «Das Netz kann beschützend wirken, aber es kann einen auch gefangen nehmen», erklärt der Innerschweizer Ugo Rondinone, der für diese Installationen verantwortlich zeichnete, «das Netz kann ein Kraftfeld sein und, in einer Situation wie dieser, verführerisch.»

#### Stakeholder Values

Swiss Re legt grossen Wert darauf, den Mitarbeitern gut eingerichtete Arbeitsplätze in anspruchsvoller Architektur und sorgfältig gestalteter Umgebung anzubieten. Man möchte schon fast von modernen Museen und Kunstgalerien sprechen. Ungeachtet, wie man zu moderner Kunst eingestellt ist, ein bisschen Stolz wird alle Mitarbeitenden erfüllen, bei der täglichen Arbeit von einer solchen Fülle bedeutender Kunstwerke umgeben zu sein, wird das Vertrauen schätzen, dass sie einem ein Stück

weit auch zur Bewahrung und Pflege anvertraut sind. Es überrascht kaum, dass auch andere Aspekte der Angebote für die Mitarbeitenden, wie zum Beispiel die Verpflegung, weiterhin gerühmt werden. Doch das Credo von Swiss Re ist klar: «Wir wollen die Besten ihres Faches, und möglichst wenig Job-Fluktuation.» Es gehört zu den Gemeinplätzen des Verständnisses von Bürokultur, dass gute, ansprechende Büros zur Mitarbeiterzufriedenheit und zur Produktivität beitragen. Von diesem Gesichtspunkt her betrachtet: Hätte es sich dieser grosse und bedeutende Rückversicherer leisten können, *nicht* in Kunst zu investieren, um sich selbst – nach aussen und nach innen – die in den letzten zwanzig Jahren entstandene eindrückliche Manifestation einer unverwechselbaren Identität zu schenken? ■

[www.swissre.com](http://www.swissre.com)

## DHLWORKSBENE



**ERFOLG BRAUCHT IDENTITÄT. IDENTITÄT BRAUCHT RAUM. BÜRO BRAUCHT BENE.**

Gemeinsam mit Kunden und Partnern entwickelt Bene innovative Büroraumlösungen, die Arbeitsprozesse, Kultur und Identität von Unternehmen räumlich erlebbar abbilden. Dafür bietet Bene ein Gesamtportfolio für alle Bereiche des Büros mit intelligenten Konzepten, erstklassigen Produkten und Dienstleistungen. So wird Bürogestaltung und -einrichtung zum Managementinstrument und zum Erfolgsfaktor für Unternehmen. Weitere Informationen: [office@bene.com](mailto:office@bene.com)  
[www.bene.com](http://www.bene.com)

**bene**